



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

lichen (privaten) Schule und der Gemeindeschule die gleiche Staatshilfe sichern. In *England* hat Unterrichtsminister Dr. A. H. Fisher dem Parlament den Plan vorgelegt, welcher die Ausdehnung der obligatorischen Primärschule, eine obligatorische Fortbildungsschule und die Ausgestaltung der Mittelschulen fordert und den Anspruch erhebt, dem Lande ein nationales Schulwesen zu geben. In *Frankreich* hat Viviani ein umfassendes Gesetz für die obligatorische Fortbildungsschule und die Lehrlingsbildung vorgelegt. In *Italien* sieht es im Erziehungswesen trübe aus."

John Andressohn.

IV. Vermischtes.

Liebe Störung.

Der Abend findet mich, allein,
In meinen Stuhl gesunken:—
Nun, Sybarit, den Firnewein
Der Einsamkeit getrunken!

Schon greif ich nach dem Raabeband;
Es qualmt die liebe Pfeife,
Und fröhlich an des Meisters Hand,
Beginn ich meine Streife.

Aus Dämmer Schatten. Phantasie
Lässt ranken blühend Leben;—
Da drängts sich schmeichelnd an mein
Knie,
Will runde Ärmchen heben.

Isolde, du? — Wo kommst du her?
Was soll dein kindlich Lallen?
Wird denn dein Püppchen dir zu
schwer?
Will's Peitschchen nicht mehr
knallen?

Und „Papa, bitte“, stammelt sie.
Ja! Aber! — Armer Raabe! —
Schon sitzt sie rittlings auf mein Knie,
Reicht mir den Mund zur Labe.

Ich kenne, kleine Eva, dich!
Du glaubst, in meinen Taschen,
Die deine Neugier längst umschlich,
Sei Zuckerwerk zu naschen.

Vielleicht, wenn du recht artig bist!—
Schon sucht ihr Patschenhändchen.
Dann jauchzt sie auf, die kleine List.
Schiebt in den Mund ihr Quentchen.

Du lieber Dichter, mußt heut ruhn.
Die Weiterlösungseier,
Sie bleiben ungebrütet nun,
Und ungestimmt die Leier.

Im traulich milden Lampenlicht,
Halt ich mein Kind umschlungen.
Mein heimlich Lieben, im Gedicht
Sei's hier hinausgeklungen.
Emil Doernenburg.

Wenn die Schatten sinken.
Manchmal, wenn die Schatten sinken.
Kommt ein Ton aus fernen Weiten;
Geht's wie leises Türenklinken,
Leises Rauschen, Schweben, Gleiten.

Liebe Stimmen flüstern wieder,
Stimmen, die schon längst verklungen,
Deren tiefe Herzenslieder,
Stets mein Leid in Schlaf gesungen.

Meine weissumflockte Stirne,
Senk ich tiefer dann und lausche,
Dass durch Alters Gletscherfirne
Warm der Strom der Jugend rausche.

Lausche jenen fernen Klängen;
Wie sie scheu ans Herze pochen;
Tiefster Sehnsucht Hochgesängen,
Worten, die unausgesprochen. —

Musenstadt am deutschen Rheine;
Herbstdurchfärbte Winzerlauben;
Bursch und Mädchen froh beim Weine;
Frischverweg'nes Küsserauben!

Spiel und Ernst im bunten Reigen;
Wissensdrang und Gläsereschwingen; —

Aus der Schatten totem Schweigen
Will's mich süß und schwer umringen.

Manchmal, wenn die Schatten sinken.
Kommt ein Ton aus fernen Weiten;
Geht's wie leises Türenklinken,
Leises Rauschen, Schweben, Gleiten

Emil Doernenburg.